

tern, ihnen zu helfen, wirklich wissenschaftlich zu leiten. Ziel ist es, die Voraussetzungen für die Entwicklung allseitig gebildeter sozialistischer Persönlichkeiten in der sozialistischen Menschengemeinschaft zu schaffen.

Wenn die Partei immer wieder fordert, die Qualifikation der Werktätigen zu erhöhen — bei uns im VEB Walzwerk Burg findet diese Forderung nachhaltiges Echo. Zur Zeit des VI. Parteitages waren bei uns 37 Prozent der Belegschaft Facharbeiter mit Abschluß. Heute sind es 72 Prozent. Hatten 1962 nur 12 Meister eine abgeschlossene Ausbildung, so sind es heute bereits 41. Die Zahl der Fachschulabsolventen stieg in diesen vier Jahren von 27 auf 40 und die der Hochschulabsolventen von fünf auf elf. Das ist eine gute Bilanz.

Seminare mit „Schularbeiten“

Die Beschlüsse des VII. Parteitages sind uns für die weitere Arbeit wertvolle Ratgeber, sie sind Anleitung zum Handeln. Bei der Auswertung des VII. Parteitages wählten wir im VEB Walzwerk Burg eine nicht alltägliche Methode. An einer Parteiversammlung, zu der auch die Parteilos eingeladen waren, nahmen etwa 30 Prozent aller Belegschaftsangehörigen des Betriebes teil. Hier berichtete ich als Delegierter über die Ergebnisse des Parteitages. Dann wurden differenzierte Seminare mit Wirtschaftsfunktionären, Parteifunktionären und Gewerkschaftsfunktionären durchgeführt. 50 Genossen und 13 parteilose Kollegen in verantwortlichen Funktionen nahmen daran teil. Die Parteileitung gab ihnen vorher Hinweise für das Studium und orientierte auf Schwerpunkte. Neu war, daß wir von Anfang an Zeit für eine schriftliche Arbeit eingeplant hatten. Im Anschluß an die

Seminare hatte jeder Teilnehmer Gelegenheit seine persönlichen Schlußfolgerungen Schriftblei darzulegen.

Das Ergebnis übertraf unsere kühnsten Erwartungen. Mehr als 200 Hinweise und konkret Vorschläge, zum Teil sogar hocheffektive Verbesserungsvorschläge, alle Bereiche betreffend wurden zu Papier gebracht. Es gab Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitsorganisation, zur Qualifizierung. Aber auch an kritischen Hinweisen und der Bereitschaft, selbst aktiv an bestimmten Aufgaben mitzuarbeiten, mangelte es nicht.

Das große Echo auf die Beschlüsse des Parteitages war für die Parteileitung Anlaß, gemeinsam mit den verantwortlichen staatlichen Leitern und mit den Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen alle persönlichen Schlußfolgerungen der Seminarteilnehmer gründlich zu analysieren. Das war in verschiedener Hinsicht äußerst aufschlußreich. Insgesamt gesehen zeigte sich am Ergebnis dieser Seminare das gewachsene Bewußtsein der Werktätigen, speziell der verantwortlichen Leiter, und ihr gestiegenes Selbstvertrauen, aber auch das hohe Vertrauen zu den Maßnahmen von Partei und Regierung. Wir erkannten, wie sich die Leiter mit den Materialien des VII. Parteitages beschäftigt und welche Erkenntnisse sie für ihre eigene Arbeit gewonnen hatten. Aber es ergab sich auch, daß der künftige Schwerpunkt unserer politischen Arbeit bei den mittleren Kadern, also auf der Meisterebene liegt.

Noch vor wenigen Jahren wäre eine solche „Schularbeit“ nach einem Seminar völlig undenkbar gewesen. Sie wäre auf Unverständnis, wenn nicht sogar auf Ablehnung gestoßen. Heute jedoch zeigt sich an diesem Beispiel, daß die sozialistische Demokratie im VEB Walzwerk

Volkswirtschaftlich gedacht

Der Generaldirektor der WB Stahl- und Walzwerke erhielt vor einigen Wochen einen von zahlreichen Walzwerkern aus Burg Unterzeichneten Brief. Darin stellen die Walzwerker fest, daß es erhebliche Unterschiede in der Planung zwischen dem VEB Walzwerk Burg und den Blechwalzwerken in Thale und Olbernhau gibt. Die Walzwerker aus Burg

wollten mit ihrem Brief keine Senkung des Planes für sich erreichen, sondern sind vielmehr daran interessiert, daß die Schwesterbetriebe an die guten Leistungen von Burg herangeführt werden sollten.

Der Generaldirektor bedankte sich für die offenen Worte und die Initiative der Walzwerker aus Burg. In einer Beratung mit ihnen

erklärte er, daß sie bereits den Weg vom einzelnen Schrittmacher zum Schrittmacherkollektiv gegangen sind. Die Forderung nach Beseitigung der Niveauunterschiede ist berechtigt, Generaldirektor Schubert stellte fest: „Wenn es gelingt, diese Reserven für die Volkswirtschaft nutzbar zu machen, indem für alle Erzeugnisse die erreichten Bestwerte zugrunde gelegt werden, bringt das für die WB eine erhebliche Gewinnerhöhung“. H.R.